

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Veröffentlichungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pf. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1.50, außerhalb des Landes M. 2.00, hierzu Bestellgeld 30 Pf. Anzeigen nur 8 Pf. von auswärts 10 Pf., die kleinste Anzeigenzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf., die Restzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Nr. 154

Montag, den 3. Juli 1916.

33. Jahrg

Wochenrundschau.

Ueber die Seeschlacht vor dem Skagerrak hat der Admiralstab eine neuerliche amtliche Darstellung heraus, trotzdem man glauben sollte, die Akten wären über der denkwürdigen Schlacht eigentlich geschlossen. Der Admiralstab hat aber seinen guten Grund dazu, den Hergang des gewaltigen Zusammenstoßes zur See zwischen den beiden größten Flotten der Welt genau festzustellen. In England wird nämlich noch immer der kampfshafte Versuch der Täuschung gemacht. Um die Größe der Verluste zu verbergen werden z. B. einfach Schiffe, die noch auf Stapel liegen, oder eben von Stapel gegangen sind, mit den Namen von verlorenen Schiffen belegt, oder andere wertlos umgetauft, und so ist es leicht zu sagen: Seht wie die Hunnen (das sind die Deutschen) lägen! Sie behaupten, das Schlachtschiff „Tiger“ oder „Warspite“ sei gesunken oder der „Audacious“ sei in die Luft gestiegen, — hier ist der „Tiger“, der „Warspite“ usw. Oder es wird in den englischen Zeitungen von der großen Zahl deutscher Unterseeboote gesprochen, die in der Seeschlacht zur Verwendung gekommen und denen allein die britischen Verluste zuzuschreiben seien. Ferner von den Zeppelin, die von oben her die Beobachtung und Ausklärung leicht ausführen konnten, während der auf der See lagernde Pulverdampf den englischen Schiffen den Fernblick benommen habe. Solche heimtückische Waffenverschmähung der anständigen Engländer. Natürlich, sobald die englische Admiralität zugäbe, daß die deutschen Granaten, die deutschen Kampfschiffe und Torpedoboote am 31. Mai die maßgebende Waffe gebildet haben, so würde der britische Flottenruhm einen argen Stoß erhalten. So ist es also von Wert, eine gewissenhafte amtliche Darstellung der Schlacht zu besitzen, die u. a. feststellt, daß deutscherseits von den höllischen Baubemitteln der Tauchboote und Zeppeline dabei nicht der geringste Gebrauch gemacht wurde.

Die Neugründung eines Kruppwerks bei München ist eine Erscheinung, die ein tieferes Interesse beansprucht. Es handelt sich hier nicht bloß und nicht in erster Linie um eine jener zahlreichen Betriebsverlagerungen, wie sie die starken Heereslieferungen bei einem erheblichen Teil der deutschen Industrie nötig machten. Die Gründung hat vielmehr ohne Zweifel einen stark politischen Hintergrund. Der Weltkrieg ist in gewissem Sinne auch ein Krieg der deutschen Industrie gegen die angelsächsische und die mit ihr verbündete und von ihr abhängige französische und japanische. Daß die vereinigte Industrie des Vierverbands der unfrigen nicht gewachsen ist, hat sich einwandfrei herausgestellt. Wäre Amerika mit seinem Kapital und seinen Werken nicht als heimlicher Verbündeter hinter den Vierverband getreten, der Krieg wäre vermutlich kein Jahr alt geworden. Aber wir Deutschen werden auch nach dem Kriege kein so gesichertes Dasein haben, als manche sich wohl träumen lassen mögen. Die Hoffnung, an Frankreich endlich einen ruhigen Nachbar zu bekommen, ist nur schwach begründet. Mit Russland kann man ja, wenn man es gründlich abgefaßt hat, in ein besseres Verhältnis kommen, wie das Beispiel Japans zeigt, aber man muß ihm dann doch immer wieder den Meister zeigen. Sicher aber ist, daß wir gegen die gesamte Welt des Angelfachsentums auf Jahrhunderte hinaus auf der Wacht zu stehen haben. England hat was die Todfeindschaft angeht. Daran werden keine Verständigungsversuche mehr etwas ändern; mit der englischen Kriegserklärung ist eine neue Völkerfeindschaft aufgerissen worden, die bis zu ihrem endgültigen Austrag viele Geschlechter verschlingen wird. Der Grundton des gegenseitigen Verhältnisses wird jedenfalls ein Mißtrauen ohne Grenzen bleiben, bis festgestellt ist, in welchem Umfange beide Völker einander gelten lassen müssen. Und das kann schon ein Jahrhundert oder auch länger dauern. Aber auch der Amerikaner wird uns in Zukunft genau so weit schämen wie unsere Macht reicht. Darum ist es gut zu hören, daß Krupp, der erste Waffenschmied des Reiches, sich nicht in Selbsttäuschung wiegt und im Kriege schon an den Ausbau denkt. Die Erzeugnisse der neuen Kruppwerke werden für den gegenwärtigen Krieg — hoffentlich — nicht mehr in Frage kommen, aber in der ganzen Welt wird man verstehen, was es heißt, daß man bei uns auf der Wacht ist für die Zukunft. Je glimpflicher unsere Feinde bei diesem Kriege weglämen, mit umso größerer Sicherheit müßte mit einem früheren oder späteren Wiederaufkommen des Völkerr-

ringens gerechnet werden. Dafür würde England schon sorgen.

Die 100. Kriegswoche ist ereignisreich gewesen. Im Westen ist an der ganzen langen Front vom Kanal bis zur Schweizer Grenze kaum eine Stelle gewesen, wo nicht Kämpfe von größerer oder geringerer Ausdehnung stattgefunden hätten. Der 23. Juni brachte uns den großen Sieg von Fleury und Thiaumont mit dem Ergebnis, daß die deutsche Front im Nordosten bis auf 5 Kilometer an die Stadt Verdun herangerückt ist und sich in einer Entfernung von etwa 1000 Meter vor der inneren französischen Befestigungslinie, also bereits in Sturmweite befindet. Auch diese Linie mit den Festen Tavannes, Souville, Belleville und St. Michel ist von unserer schweren Artillerie schon stark erschüttert. Unaufhörlich stürmten die Franzosen gegen die Einschürrung an, mit besonderer Wucht am 27. Juni. Division um Division raste gegen die deutschen Linien vor, zu Tausenden heulten die französischen schweren Granaten durch die Luft — ein großes Leichenfeld lag am Abend vor den deutschen Stellungen. Die Verluste der Franzosen am 27. Juni waren entsetzlich; sie sollen zu den schwersten im ganzen Kriege gehören. — An den übrigen Teilen der Westfront ist der wichtige Punkt für den großen Durchbruch, den die Engländer planen, immer noch nicht gefunden. Dank der erzwungenen Untätigkeit der deutschen Tauchboote haben die Engländer ungeheure Mengen von Geschützen und Munition aus Amerika anhäufen können und in der abgelaufenen Woche haben sie damit die deutschen Linien im Bereich mit Gasbomben überschüttet. Gegen die Giftgase sind glücklicherweise neue, sehr wirksame Gegenmaßnahmen getroffen worden, so daß die Briten damit keinen großen Schaden stiften konnten. Zum eigentlichen Angriff haben sie sich noch nicht hervorgewagt, es blieb beim Abtaffen der deutschen Front.

Die Lage im Osten ist nicht wesentlich verändert. In Ostgalizien und im Buchenland hat zwar ein neuer Massenangriff der Russen auf einer Länge von 40 Kilometer eingeleitet, der teilweise die österreichisch-ungarische Linie wieder um wenigstens nach rückwärts verschob, aber die russischen Verluste sind in dem Kampfe so ungenügend gewesen, daß es mehr als fraglich ist, ob Rumänien durch solche „Siege“ geneigter gemacht werden kann, an die Seite der Russen zu treten. Allzu verlockend sind solche Ansichten nicht, um so weniger, als weiter nördlich die Russen von Pinsingen bereits in die Verteidigung zurückgedrängt und ernstlich bedroht sind. Die Verluste der Russen sollen in den Kämpfen der letzten 14 Tage fast eine halbe Million betragen; 23 Generale sind gefallen, manche Regimenter haben alle Offiziere, viele deren 50 bis 70 Prozent verloren.

Die Italiener wollen den deutsch-ital. Handelsvertrag kündigen. Fürchterlich. Es ist nur ein Glück, daß in den letzten Jahrzehnten die deutschen Handelsverträge so abgeschlossen wurden, daß die anderen Parteien den größeren Nutzen hatten. Wenn sie also den Vertrag kündigen, so haben sie nach Adam Riese auch den größeren Schaden.

Die Beurteilung des Reichstagsabgeordneten Liebenicht ist milde ausgefallen; das Kriegsgericht hat dem Angeklagten seinen durch politischen Fanatismus verwirrten Seelenzustand als mildernden Umstand anerkannt. Liebenicht wird also sein Reichstagsmandat behalten können. Dagegen wurde der Ire Sir Roger Casement vom englischen Gerichtshof wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. Die Gegenüberstellung der beiden Gerichtsverfahren entbehrt nicht des Interesses.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak

am 31. Mai — 1. Juni 1916

aus Grund amtlichen Materials.

II.

Die Tagsschlacht.

5 Uhr 49 nachm. wird von uns auf etwa 13000 Meter mit der schweren Artillerie das Feuer auf die feindliche Linie eröffnet, die sofort lebhaft antwortet. Auf deutscher Seite sind 44 30,5 und 28 cm Geschütze, auf englischer 48 34,3 und 30,5 cm Geschütze in voller Tätigkeit. Kurz nach 6 Uhr erfolgt auf dem Schlachtschiff „Indefatigable“, durch einen schweren Artillerie-Treffer verursacht, eine aevastiae Erolo-

sion. Eine schwarze Qualmwolke, die wohl 100 Meter Höhe erreicht, schießt himmelwärts, fällt das Schiff ein und als sie sich nach ¼ Stunde verzicht, ist der Platz leer. Dieser Ausfall bringt eine fühlbare Entlastung. Auch bei uns treten natürlich Treffer ein.

Die stählernen Körper erzittern unter der Wucht der Schläge. Unter Führung der 1. Offiziere beginnt im Schiffsinnern der harte Kampf gegen die Verwüstungen der schweren Geschosse und Feuer und Wasser. Mancher Brave sinkt mit zerschmetterten Gliedern in ewigen Schlaf. Für die Verwundeten gibt es keinen sicheren Platz. Der Arzt steht wie jeder Kämpfer im feindlichen Feuer. Alles arbeitet mit höchster Kräfteanstrengung, der Offizier, der Mann am Geschütz, der schweißüberströmte Heizer vor den Feuern. Draußen schlagen schwere Salven, maßlose breite Wasserfäden auf-türmend, oft so dicht neben dem Schiffe ein, daß die herabstürzenden Wassermassen auf das Deck niederbrennen. Schwirrend sausen dicke Splitterwolken über das Deck und durch die Aufbauten. Mächtige Stach-flammen zischend lodend aus den Sprengwolken der Riesengeschosse, alles was sie treffen, zerschmelzend und ver-töhlend.

Etwa 6 Uhr 20 nachm. schließt an das feindliche Schlachtschiffgeschwader, bei dem sich unsere Feuer-wirkung bereits bemerkbar macht, aus Nordwest als Unterstützung eine englische Division von fünf Schiffen der neuesten mit 38 cm bewaffneten schnellen Linien-schiffe der Queen-Elizabeth-Klasse heran. Nachdem sie einige Sal-ven aus ihren gewaltigen Geschützen gegen unsere Leinen Kreuzer, die noch rückwärts der Panzerkreuzer stehen, auf etwa 24000 Meter entfandt haben, schwenkt das Feuer der nun hinzutretenden 40 38 cm Geschütze auf unsere Panzerkreuzer.

Um die jetzt beim Feinde eintretende erhebliche Ueberlegenheit nach Möglichkeit auszugleichen, drehen 6 Uhr 20 unsere Torpedobootsflottillen zum Torpedoo-angriff auf die feindliche Linie vor, aus der heraus sich ihnen etwa 15 bis 20 modernste große Zerstörer der N-Klasse entgegenwerfen. Die vorstürmenden Massen nähern einander bis auf 1000 Meter. Im Vorbeilaufen kommt es zum Artilleriekampf, in den von unserer Seite auch der kleine Kreuzer „Regensburg“ eingreift. Zwei unserer Boote werden infolge von Artillerietref-fern bewegungsunfähig. Ihre Besatzungen können von anderen Booten unserer Flottillen mitten im feindlichen Feuer aufgenommen werden. Ein feindlicher Zerstörer sinkt infolge von Artillerietreffern. Ein anderer wird durch Torpedoschuß unserer Boote vernichtet. Zwei wei-tere Zerstörer, „Nesbor“ und „Nomad“, bleiben mit schwe-ren Beschädigungen auf dem Kampfsplatz zurück und werden später durch Schiffe und Torpedoboote unseres Gros nach Rettung aller Ueberlebenden vernichtet. Nach der Entwicklung dieses Teilkampfes ereignet sich auf dem dritten feindlichen Schlachtschiff (von der Spitze, der „Queen Mary“, eine furchtbare Explosion. Ueber der dunklen Wolke sieht man die Massen des Schiffes nach innen zusammensinken. Noch ehe der Qualm ver-weht, hat sich das Meer über dem zerschmetterten Ri-senleib geschlossen. Leichen, Wrackteile und wenige sich an ihnen festklammernde Ueberlebende, die in einer spä-teren Phase des Kampfes von unseren Torpedobootten aufgenommen werden, bezeichnen die Stätte.

Um diese Zeit wird unser Linien-schiffsgros, be-stehend aus drei Geschwadern, in südlicher Richtung nördlichen Kurs steuernd gesichtet. Die feindlichen schnel-len Verbände drehen darauf nach Norden ab. Unsere Panzerkreuzer setzen sich auf nördlichen Kurs ein-schwen-kend, vor die Spitze des Gros.

Damit ist nach etwa einstündigem Kampfe der erste Ge-sichtsabschnitt, die Kreuzerschlacht, abgeschlossen. Er endet trotz zeitweiliger erdrückender Ueberlegenheit des Gegners — 6 Schlachtschiffe und 5 schnelle Linien-schiffe gegen 5 Panzerkreuzer — mit der Vernichtung von 2 englischen Schlachtschiffen und von 4 der modernsten Zerstörer gegenüber dem Verluste von zwei unserer Tor-pedoboote, deren Besatzungen von uns gerettet werden, erheblich zu unseren Gunsten.

Unterdessen ist es etwa 7 Uhr geworden. Der Flot-tenchef übernimmt von da ab unmittelbar auch die takti-sche Führung. Es beginnt der zweite Ge-sichtsabschnitt.

Der Gegner, der von Norden gerechnet, in der Reihenfolge: Kleine Kreuzer mit Zerstörern, Schlacht-kreuzergeschwader, Queen Elizabeths-Division, mit hoher Fahrt vor der ihm schari nachdrängenden deutschen

grotte nordwärts Feuer, versucht sich in flachem Bogen vor unsere Spitze zu ziehen. Unsere Panzerkrieger bleiben dabei in einem an Heftigkeit zunehmenden Feuerkampf, besonders mit der Queen Elizabeth-Division, mit der auch die an der Spitze marschierenden Linienabteilungen unseres Gros, kurz vor 7 Uhr beginnend, ein bisweilen abbrechendes Feuergefecht auf große Entfernungen führen. Die erste Aufklärungsgruppe und die etwas vorgehobenen kleinen Kreuzer mit den Hottillen stoßen etwa in die Mitte des Bogens in der allgemeinen Richtung auf das abziehende Schlachtkreuzergeschwader vor, das sich allmählich in der Ferne verliert und, soweit beobachtet, sich wohl in Folge bereits erlittener erheblicher Beschädigungen, später nicht mehr am Kampfe beteiligt hat.

Bereits in dieser Phase der Schlacht macht sich die zunehmende Unsicherheit, besonders nach Norden und Nordosten hin, unangenehm fühlbar. Der Bewegung des Feindes gehen unsere Linienverbände von nordwärts allmählich auf Nord und Nordnordwest über.

Während die eben geschilderte Gefechtslage noch als im innern Zusammenhang mit dem ersten Gefechtsabschnitt stehend gewissermaßen als dessen Folgen anzusehen ist, leiten die sich nun etwa 7 Uhr 50 Minuten entwickelnden Gefechtsbedingungen bereits zum dritten Gefechtsabschnitt, dem Kampf mit der vollständig versammelten englischen Hauptstreitmacht über.

*) Anmerkung: Zwischen unserem Panzerkreuzer und dem englischen Schlachtkreuzer besteht kein Unterchied.

Deutscher Tagesbericht. N. I. B.

Großes Hauptquartier, den 1. Juli

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die an vielen Stellen auch nachts wiederholten engl. und franz. Erkundungsvorstöße sind überall abgewiesen. Gefangene und Material blieben mehrfach in unseren Händen. Die Vorstöße wurden durch starkes Feuer, durch Gasangriffe oder Sprengungen eingeleitet.

Heute früh hat sich beiderseits der Somme die Gefechtsfähigkeit erheblich gesteigert.

Nordöstlich von Reims und nördlich von Le Mesnil scheiterten kleinere Unternehmungen der feindl. Infanterie.

Westlich der Maas fanden örtliche Infanteriekämpfe statt.

Auf dem östlichen Ufer versuchte der Feind unsere Stellungen auf der „kalten Erde“ am unteren Panzerwerk Thiaumont wiederzunehmen, indem er ähnlich wie am 22. und 23. Mai gegen den Thiaumont starke Massen zum Sturm einsetzte. Ebenso wie damals hat er auf Grund ungewöhnlicher örtlicher Anfangserfolge die Wiedereroberung des Werkes in seiner amtlichen Veröffentlichung von heute Nacht vorläufig gemeldet. In Wirklichkeit ist sein Angriff überall unter schweren Verlusten gescheitert. Seine an einzelnen Stellen bis in unsere Linien vorgeprägten Leute wurden gefangen. Insbesondere haben das ehemalige Panzerwerk nur Gefangene betreten.

Unsere Patrouillenunternehmungen nördlich des Waldes von Parroy und westlich von Senones waren erfolgreich.

Sr. Maj. der Kaiser haben dem Leutnant Windgens, der gestern südwestlich von Chatbeau-Salins einen franz. Doppelpfeiler abholte, in Anerkennung der heroischen Leistungen im Luftkampf den Orden Pour le merite verliehen.

Durch Geschützfeuer wurde ein feindliches Flugzeug bei Bras, durch Maschinengewehrfeuer ein anderes in der Gegend des Waldes Thiaumont außer Gefecht gesetzt.

Feindliche Geschwaderangriffe auf Vile verursachten keine milit. Verluste, wohl aber haben sie besonders in der Kirche St. Saviour erhebliche Opfer unter der Bevölkerung verlangt, die an Toten und Verwundeten 50 übersteigt.

Ebenso wurden in den Städten Douai-Paume, Peronne und Reffe durch franz. und engl. Feuer, sowie Fliegerbomben zahlreiche franz. Einwohner getötet oder verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

lich und südöstlich von Tare. Sie scheiterten überall. Links der Maas wurden an der Höhe 304 französische Grabenstücke genommen und ein franz. Handgranatenangriff abgefohlen.

Ostlich der Maas hat der Gegner unter erneut starkem Kräfteinsatz gestern mehrmals und auch heute in der Frühe die deutschen Linien auf der Höhe „Kaltte Erde“ und besonders beim Ankerwerk Thiaumont angegriffen und mußte im Sperrfeuer unter größten Verlusten wieder umkehren.

Der gegnerische Flugdienst entwickelte große Tätigkeit. Unsere Geschwader stellten den Feind an vielen Stellen zum Kampf und haben ihm schwere Verluste beigebracht.

Es sind vorwiegend in der Gegend der angegriffenen Front und im Maasgebiet 15 feindliche Flieger abgeschossen, davon 8 engl. und 3 franz. in unseren Linien.

Oberleutnant Freiherr von Althaus hat seinen 7. Gegner außer Gefecht gesetzt.

Wir haben keine Flugzeuge verloren, wenn auch einzelne Führer oder Beobachter verwundet worden sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General von Linington.

Der Angriff schreitet vorwärts.

Die Gefangenenzahl ist auf 7 Offiziere 1410 Mann gestiegen.

An verschiedenen Stellen wurden feindliche Gegenangriffe glatt zurückgewiesen.

Heeresgruppe des General Grafen von Bothmer.

Deutsche und österreich-ungarische Truppen haben die kürzlich von den Russen besetzte Höhe von Borobijowka nordwestlich von Tarnopol gestürmt und dem Gegner an Gefangenen 7 Offiziere 892 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer abgenommen.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Weltkrieg.

Schwerste Kämpfe werden wieder von der Einbruchstelle nach Verdun gemeldet. In dichten Massen stürmten die Franzosen gegen das „Kaltte Feld“ und die Feste Thiaumont. Unter ungeheuren Verlusten scheiterten alle Angriffe. Hier gibt es keinen Ausweg mehr.

Die Einkreisung von Verdun hat, wie wir schon ausführten, durch den Fall von Fleury und der Feste Thiaumont erhebliche Fortschritte gemacht. Die allgemeine Lage ist nun die folgende. Links der Maas steht unsere Front noch in einer Entfernung von durchschnittlich etwa 10 Kilometer von dem Kernwerk der Festung Verdun. Der eigentliche Festungsgürtel zeigt hier noch keine deutliche Einbruchstelle, wenn auch die vorliegenden Festen Bourrus und Mar... deutsche Geschützfeuer ohne Zweifel schon haben.

Rechts der Maas ist die „Kaltte Erde“ (Froide Terre) zum größten Teil schon in deutschem Besitz, ein Höhenzug, der fast genau nördlich von Verdun liegt und 4 Km. davon entfernt ist. Die Feste Thiaumont und Fleury haben einen Abstand von etwa 5 Km. Von da führt die deutsche Linie gegen Osten weiter nach dem Chabire Wald und dem heikeln Ruten Ramin-Rücken, westlich von Baug. Von hier trägt die Entfernung bis Verdun 6 Km. Unsere Front biegt hier nach Süden ab und zieht sich, zum Teil in enger Krümmung, dem Höhenzug der Cotes Vorraines entlang bis St. Remy. Der dicke Ausschluß unserer Front an die eigentliche Festung ermöglicht natürlich eine weitestgehend gesteigerte Feuerwirkung der deutschen Artillerie und beengt andererseits die Bewegung des Verteidigers in der empfindlichsten Weise. Trotzdem wird es noch manchen harten Strauß kosten, ehe die Festung niedergezwungen ist, denn es ist wohl anzunehmen, daß die Franzosen das Gelände um so stärker besetzt haben, je näher es dem Kernwerk Verdun liegt. — Aber wer weiß, ob nicht die Engländer ihre angeleglichen Millionenreserven im Inselfreich mit einer Klugheit, die ihnen alle Ehre machte, zurückhalten, um sie für gewisse Möglichkeiten zur Verfügung zu haben, die aus der wahren Volksstimme in Frankreich entspringen könnten. Vielleicht — vielleicht auch nicht.

Die Engländer sind mit ihren Testversuchen noch nicht weiter gekommen; wo sie sich zeigten, haben sie sich die Finger verbrannt. Eine Londoner Zeitung meldete freilich, die Vorhutkämpfe könnten sich durch mehrere Wochen oder Monate hinziehen, endlich werde die richtige Stelle doch gefunden werden und dann werde der britische Sturm losbrechen. Mag er kommen! —

Feindliche Luftangriffe auf Vile haben erheblichen Schaden angerichtet. Vile hat aber französische bezw. vlämische Bevölkerung; militärischen Erfolg hatte der Ueberfall nicht.

Im Osten dringt die Heeresgruppe Linington immer weiter vor; tatsächlich ist die Sachlage für die Russen eine schwere Gefahr geworden, denn mit der Ruhe des Verhängnisses vollzieht sich die Umstridung der russischen Massen. Nach dem heutigen Bericht haben die deutschen Truppen die Festung Lud bereits wieder umfaßt und erfolgreiche Kämpfe sind dort noch im Gange. Südlich davon hat auch die Heeresgruppe Graf Bothmer feindliche Angriffe unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. In Ostgalizien mußte aber die österreichische Armee bei Dolomea auf das südliche Pruth-Ufer zurückgenommen werden. Uebrigens ist im großen und ganzen auch auf dem äußersten linken Flügel der Russen der Vormarsch ins Etoden gekommen.

Die Russen haben in der Wut über ihre Riesenverluste angefangen, deutsche Gefangene zu töten und amtlich wird diese Kulturthat vom russischen Generalstab damit begründet, daß die Deutschen Explosivstoffe verwenden. Diese Berruchtheit ist nun aber sogar den Neutralen zu stark. So schreibt die „Söteborgs Handels- och Sjöfartstidning“: „Keine Partei hat je zuvor mit so zynischer Offenheit das Töten von Kriegsgefangenen aus dieser oder anderen Gründen zugegeben, begründet oder verteidigt.“

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 1. Juli. Amtlicher Bericht von gestern mittag: In Belgien griffen die Deutschen nach Attentatsverbrechen am 11. Juni abends den Vorprung an der Straße Neuport-Lombardzöde an. Sie zogen in einem Grabenstück Fuß, aus dem ein Gegenangriff sie sofort wieder hinauswarf. Zwischen Chaulnes und Ropy verjagte eine starke Erkundungsabteilung, an die französischen Gräben heranrückten. Unser Feuer zerstreute sie. Zwischen Ropy und Aisne vor Duquenoires und nordöstlich von Bingre... der Patrouillen dasselbe Schicksal. Auf dem linken Ufer der Maas vertrieben die Deutschen am Abend und in der Nacht ihre Angriffsunternehmungen. Sie richteten eine starke... Strahlen brennender Flüssigkeiten und örtliche sehr heftige Angriffe auf die hauptsächlichsten Vorprünge zwischen dem Wald von Aocourt und der Höhe 304. Unser Feuer brach alle Versuche und fügte dem Feind sehr hohe Verluste zu. Ostlich der Höhe 304 bemächtigten sich die Deutschen nach mehreren fruchtlosen Stürmen eines Werkes erster Linie, deren... durch die Beschädigung verschüttet worden war. Gegen 4 Uhr morgens nahm ihnen ein glänzender Gegenangriff das Werk wieder ab. Auf dem rechten Ufer sehr heftige Beschädigung der Abzweigung der Forts Souville und Lavannes, besonders der Gegend von Chenois.

Abends: Am linken Ufer der Maas anhaltende Beschädigung in der Gegend der Höhe 304, ohne Infanterietätigkeit. Auf dem rechten Ufer während des ganzen Tages erbitterter Kampf in der Gegend von Thiaumont. Heute morgen gegen 10 Uhr nahmen unsere Truppen in einem glänzenden Angriff das Werk Thiaumont trotz des äußerst heftigen feindlichen Sperrfeuers. Nachmittags vertrieben die Deutschen ihre Anstrengungen, um uns daraus zu vertreiben und erlitten dabei beträchtliche Verluste. Bei diesen Angriffsvorjagen gelang es dem Feind, gegen 3 Uhr, in das Werk wieder einzudringen, aber... Gegenangriff brachte uns um 4.30 Uhr wieder in den vollen Besitz des Werkes. In den Wäldern von Fumin und Chaulnes ungewöhnlich heftige Beschädigung.

Belgischer Bericht: An der ganzen Front der belgischen Armee wird die Artillerietätigkeit immer lebhafter. Zerstörungsgewehr gegen die deutschen Gräben der Dismuiden, Driegraeten und Steenstraete war sehr wirksam. Der Feind erwiderte hauptsächlich südlich von Dismuiden.

Der englische Tagesbericht.

London, 1. Juli. Amtlicher Bericht von gestern: Unsere Erkundungspatrouillen und Streifabteilungen setzten ihre Tätigkeit an der ganzen Front fort. Sie drangen an vielen Punkten in die deutschen Gräben ein und machten einige Gefangene. Eine stärkere Abteilung drang südlich vor Neuve Chapelle in die zweite deutsche Linie ein.

Die Lage im Osten.

Wien, 1. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 1. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Bei Tumar wurden österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer von einer 3 Kilometer breiten und 6 Meilen tiefen Reitermasse attackiert. Der Feind wurde zersprengt und erlitt schwere Verluste. Sonst in Galizien und in der Bukowina nichts von Bedeutung. In Wolhynien schreiten die Angriffe der verbündeten Armeen vorwärts; sie drängten den Feind südlich von Ugrinow, westlich von Dorozyn und bei Sokul zurück. — Seit Anfang Juni sind südlich des Pripiet 158 russische Offiziere, 23075 Mann, mehrere Geschütze und 90 Maschinengewehre eingebracht worden.

Der russische Tagesbericht.

Petersburg, 1. Juli. Amtlicher Bericht. Westfront: Südlich des Anjeters verfolgen unsere Truppen den Feind. Die Österreicher gehen nachrückend zurück. Laut eingegangener Meldung ist Krasnopol, doch nach Kampf der Flecken Oberbay und die nördlich und südlich davon gelegenen Werke genommen und es fand ein Gefecht bei dem Dorf Pilsna, nordwestlich von der Stadt Kutn statt. Bei letzterem Gefecht wurde der General Graf Keller verwundet. Bei dem Dorf Solowin zwischen Stochod und Star (11 Kilometer) westlich von Sokul bereiteten die Deutschen einen Angriff vor, den sie durch Ablasen von Gas einleiteten; es erreichte jedoch unsere Linien nicht, sondern wurde durch den Wind in die deutschen Gräben zurückgetrieben. Der deutsche Angriff wurde durch Artilleriefeuer abgewiesen. Am Morgen des 29. Juni warfen feindliche Flieger 20 Bomben auf Lyck. Bei der Kolonie Kowban, nordwestlich der Mündung der Lipa in den Star, ging eine Abteilung von uns unter dem Oberleutnant Oremetschn unbedenklich an die Kolonie und das Dorf gleichen Namens heran. Die Besatzung der Kolonie wurde niedergestochen. Vor der in das Dorf eindringenden Abteilung ging der Feind fluchtartig zurück. Wir machten Gefangene.

Nordwestfront: An der Düna beschoß der Feind einige Unterabschnitte der Stellungen südlich von Riga und den Brückenkopf Uexküll. Gestern abend scheiterte nördlich von Illugi ein deutscher Angriffsversuch im Feuer unserer Batterien. Am Abend des 28. Juni beschoß deutsche Feld- und schwere Artillerie unsere Gräben im Njemen-Abchnitt nordöstlich von Nowo-Grodek. Unter dem Schutz dieses Feuers ging der Feind über den Njemen und eroberte ein Waldstück östlich von dem Dorf Gneskisch.

Kaukasus: Aus der Richtung Gümüşhane griffen die Türken bei Tagesbruch am 28. Juni mit beträchtlichen Kräften unsere Vorposten an, durchbrachen ihre Linien und kamen ihnen in den Rücken. Es entstand ein heftiger Kampf. Unsere Truppen wurden bald wieder Herren der Lage und schlugen die Türken mit schweren Verlusten für sie zurück.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 1. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 1. Juli 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Hochfläche von Doberdo lief die Gefechtsfähigkeit im nördlichen Abschnitt nach sehr heftigen Kämpfen, in denen unsere Truppen alle ihre Stellungen behaupteten, wesentlich nach; im südlichen Abschnitt dagegen setzten die Italiener ihre Angriffe, und nachdem diese abgeschlagen waren, das sehr lebhafteste Geschützfeuer fort. An Gefangenen wurden 5 Offiziere, 105 Mann abgeschossen. An der Kärntner Front griffen Alpinabteilungen nördlich des Seebachtals vergeblich an. Zwischen Brenta und Etsch scheiterten feindliche Vorstöße gegen unsere Stellungen im Raume der Cima Dieci und des Monte Cevis, dann gegen den Monte Interrotto, am Pasubio, im Brandtal und am Bugna-Rücken. Arco stand unter dem Feuer italienischer Geschütze. Unsere Seeflugzeuge belegten die vom Feinde besetzten Ortschaften En. Canziano, Vestrigna und Starancano, sowie die Adriawerke ausgiebig mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.



W.B. Rom, 1. Juli. Amtlicher Bericht von gestern: Zwischen Etich und Brenia befinden sich unsere Truppen in Stellung mit den Stellungen, aus denen der Feind, gestützt auf mächtige Schützengrabenlinien und von einer starken und zahlreichen Artillerie, sowie von vielen Maschinengewehren unterstützt, erbitterten Widerstand zu leisten denkbilich ist. Inzwischen breitet sich unsere Offensive auf den gesamten Kriegsschauplatz aus. Am Brantiale erreicht mit gestern die Linie Salombrino-Sudhang des Monte Epil. Auf dem Papubio dauert der heftige Kampf gegen die Verteidigungsanlagen des Feindes im Gebiete des Cosmannon an. Auf der Frontlinie besetzen wir Etich und den Südhang des Monte Majo, sowie im Karalal (zwischen Capua und Viterbo) die starken Stellungen am Monte dei Colgari und bei Saggiolano südlich des Monte Seluggio. Unsere Artillerie richtet ihr heftiges Feuer auf den Monte Cimone. Im Saganatal besetzen wir die Abhänge des Monte Ciaron. Wir nahmen dem Feind 175 Gefangene, sowie 100 Gewehre, Munition und zahlreiches Kriegsmaterial ab. In Carnini griffen unsere Truppen nach Zurückdrängen feindlicher Angriffe gegen die von uns am 27. Juni im oberen Gut genannten Stellungen den Gipfel des Zellhofel an, eroberten ihn und machten 126 Gefangene, darunter 10 Offiziere. Auf dem Hochjeila ging unsere Infanterie auf Leopoldbach über und vertrieb die Feinde in Richtung auf den Berg des Monte San Michele und bei San Martino (Schleuderte der Feind, der die Hochnung, unsere Offensive auf eine andere Weise abzuwenden, aufgegeben hatte, dicke erstickende Gaswolken gegen unsere Linien. Sodann unternahm er einen heftigen Gegenangriff. Unsere Truppen schlugen in glänzender Weise, unbekümmert um die tödlichen Wirkungen des Gases, die feindlichen Kolonnen zurück und machten 43 Gefangene. Im Abschnitt von Selz und in dem von Montalcone endete gestern die am Abend des 28. Juni begonnene Offensive durch die Eroberung des Höhenrückens 70 westlich des Monte Cosich und der Stellungen der Höhe 104 östlich der Feisen von Montalcone. Wir machten dabei 600 Gefangene, darunter ungefähr 20 Offiziere und erbeuteten Waffen, Munition und Kriegsmaterial. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Brescia und Bassano. Ein Mann wurde getötet und leichter Schaden angerichtet. Unsere Caponillengänge besetzen feindliche Lager im Hoch-Rital mit Bomben und leuchten unerschrocken zurück.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 1. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontlinie ist die Lage unverändert. — An der persischen Grenze verjagten die aus Kerend vertriebenen russischen Streitkräfte westlich von Keirevabad zwischen Kerend und Harumabad auf der Straße nach Karmanische Widerstand zu leisten. Nach achtstündigem Kampf wurden die Russen zur Flucht in der Richtung auf Harumabad gezwungen, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Unsere Truppen setzten die Verfolgung fort.

Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel versuchte der Feind mit einem Teil seiner Streitkräfte einen Angriff gegen eine der früher von ihm verlassenen Stellungen. Der Angriff mißglückte. Unsere Truppen besetzten im Gegenangriff die vom Feind besetzte beherrschende Höhe. Während des Kampfes erbeuteten wir drei Maschinengewehre. Die Zahl der dem Feinde während der Kämpfe auf dem linken Flügel abgenommenen Maschinengewehre steigt auf 10.

W.B. London, 1. Juli. Mesopotamien. General Lake berichtet: Am 28. Juni fand zwischen Arabern und einer Abteilung irregulärer Kämpfer in türkischen Diensten in der Nachbarschaft von Nasirah ein Gefecht statt. Eine Abteilung indischer Kavallerie leistete den Arabern Beistand und die Kämpfer wurden zerstreut, wobei sie beträchtliche Beute auf dem Felde ließen. — An der Euphratfront ist seit dem letzten Bericht keine wesentliche Veränderung und kein Ereignis von Bedeutung vorgefallen.

Neues vom Tage.

Berlin, 1. Juli. Dem Bundesrat ist eine Vorlage zugegangen wegen Zwangsliquidierung von Unternehmungen in Deutschland, die noch unter britischem Einfluß stehen oder Gewinne nach England abführen. Es handelt sich um eine Vergeltungsmaßregel gegenüber den entsprechenden Anordnungen in England und seinen Kolonien.

Basel, 30. Juni. Nach einer Sabotagemeldung aus Madrid versichern aus Ceuta (spanische Zone in Nordmarokko) kommende Reisende, daß ein Kampf mit den Marokkanern stattgefunden hat. Unter den Toten sollen sich ein Major und ein Hauptmann befinden. Spanische Kriegsschiffe beschießen die Küste. Der Kampf dauert fort.

Madrid, 1. Juli. Amtlich. Die militärischen Unternehmungen zur Unterwerfung des Gebietes von Anguera sind beendet. Die spanischen Verluste sind: 5 Offiziere tot, 23 verletzt, 16 europäische Soldaten tot, 47 verletzt, 55 Eingeborene tot, 220 verletzt.

Baden.

Karlsruhe, 1. Juli. Da das Gelände bei dem neuen 4. Hasenboden des Rheinhafens größtenteils vergeben ist, muß die Erbauung eines weiteren Hasenbodens alsbald vorbereitet werden. — Auf Antrag des Volksschulrektors hat der Stadtrat beschlossen, der Weiterführung des Ganztags-Schullerhortes, der täglich von 140—150 Kinder besucht wird, zuzustimmen. In dem Hort werden solche Kinder beaufsichtigt, deren Vater im Heeresdienst und deren Mutter tagsüber außerhalb des Hauses beschäftigt ist.

Karlsruhe, 1. Juli. Gestern vormittag trat im Sitzungssaal des Finanzministeriums der Landständische Ausschuss unter dem Vorsitz des ersten Vizepräsidenten der Ersten Kammer, Geh. Rat Dr. Birklin, zusammen, um die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung der Rechnungen der Amortisationskasse und der Eisenbahnschuldentilgungskasse für das Jahr 1915 vorzunehmen. Die Beratungen waren geheimer Natur.

Karlsruhe, 1. Juli. Auf wiederholtes dringendes Ersuchen der Molkereibesitzer hat der Stadtrat den Höchstpreis für Vorzugsmilch auf 35 Pfg. (bisher 34 Pfg.) festgesetzt. Weiter hat der Stadtrat beschlossen, erneut beim Ministerium des Innern die Erhöhung des Stallpreises für die nach Karlsruhe gelieferte Milch zu beantragen, da nur hierdurch einer drohenden schweren Mischnot für den kommenden Herbst und Winter vorgebeugt werden kann.

Horbheim, 1. Juli. Der Fleischwarenhändler Wilhelm Pfmann in Horbheim hatte laut „Volkswacht“ soeben in die Wäpfe sein geschnittene, zum Teil in Kälberhäuten überzogene Tierleichen verarbeitet. Als man dort berart, daß die Sprechstunde ausfallen würde Pfmann erhielt 200 Mk. Geldstrafe oder 40 Tage Gefängnis.

Offenburg, 1. Juli. Von einem gewissenhaften Jagendieb weiß die „Offenb. Ztg.“ zu berichten: Ein Offenburger Kanarienvogel wollte neulich morgens sein beiden langohrigen Lieblinge füttern. Nach Öffnen der Stalltür wurde ihm eine unangenehme Überraschung Die beiden Tiere waren gestohlen. An ihrer Stelle aber hatte der Dieb zwei Fleischarten niedergelegt!

Freiburg, 1. Juli. Das Organ der fortschrittlichen Volkspartei Oberbadens, die „Oberbadische Volkszeitung“ hat mit dem heutigen Tage ihr Erscheinen eingestellt.

Mühlheim, 1. Juli. In dem Bericht des „Oberb. Anz.“ über die letzte Sitzung des Bürgerausschusses heißt es u. a.: Ueber den Fliegerangriff am Fronleichnamstag auf unsere Stadt fand zum Schluß der Sitzung eine lebhafteste Aussprache statt, an der sich eine Reihe Mitglieder beteiligte. Es wurde dabei vor allem der Genußnahme Ausdruck gegeben, daß trotz der Heftigkeit des Bombardements die Zahl der Verletzten glücklicherweise gering ist.

Wolfach, 1. Juli. Das vierjährige Töchterchen des Wajenmeisters Parter fiel in die Kitzig und erkrankte.

Vom Bodensee, 1. Juli. (Das Ehedrama vor Gericht.) Vor dem Kriegsgericht der Stellw. 58. Infanterie-Brigade in Konstanz begannen gestern vormittag die Verhandlungen gegen den 43 Jahre alten Pionierlandsturmann Jakob Waldbogel, Fischer und Landwirt in Hegnau, Vater von drei Kindern. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er am 27. September 1915 abends in seiner Wohnung den ledigen 30-jährigen Fischerknecht Johannes Klement von Altheim M. Niedlingen vorfährlich, jedoch nicht mit Ueberlegung getötet hat, indem er ihn durch zwei Schüsse mit seinem Dienstgewehr niederschoss. Der Angeklagte gibt zu, den Klement getötet zu haben, jedoch nicht vorfährlich. Als er aus dem Felde in Urlaub zurückkehrte, habe er seinerzeit den Klement wiederholt aufgefordert, das Haus seiner Frau zu verlassen. In der Verhandlung sind 25 Zeugen geladen.

Nach Vernehmung der Zeugen wurde auf Antrag der Verteidigung ein Stuttgart-Attel verlesen, aus dem hervorgeht, daß Klement in besonderer Emsigkeit und Hochherzigkeit einen eigenen Notzuchtverbrechen kundig gemacht habe. Der Anklagevertreter stellte sodann nach eingehend begründeten Ausführungen die Verurteilung des Waldbogel in das Ermessen des Gerichts, während der Verteidiger nachdrücklich für die Freisprechung eintrat. Das Gericht sprach dem auch den Angeklagten von Schuld und Strafe frei.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Juli. (Vom Landtag.) Im 5. Antragsauschuß wurde festgestellt, daß an Lehrerzulagen Beamte und Arbeiter 1915 650.000 Mk. aufgewendet worden sind. Auf eine neuerliche Eingabe einigten sich die Fraktionen der zweiten Kammer auf folgende Anträge: 1) an alle staatlichen Beamten und Arbeiter Lehrerzulagen bis zu einer bestimmten Grenze gegen bisher zu erhöhen den Gesamteinkommensgrenz zu gewähren, 2) die bisher gewährten Kinderzulagen zu erhöhen, die bisher für die Gewährung der Kinderzulagen fest gesetzte Höchstgrenze des Gesamteinkommens erheblich hinauf zu ziehen und die Kinderzulagen auch auf über 16 Jahre alte im elterlichen Unterhalt stehende Kinder auszu dehnen, 3) die Zulagen für der Weite abzurufen, daß sie um so größer werden je geringer das Gesamteinkommen ist. Beim Vortrag einer Eingabe von Pfrunderschmitt an Lehrerzulagen wurde beschloffen, dem ersten Antrag eine Ziff. 4 dahin einzufügen, auch bedürftigen Pensionären unter entsprechender Anwendung der Grundzüge Ziff. bis 3 erhöhte Unterstufungen zu gewähren. Der Finanzminister war damit einverstanden und ersuchte sich für ermächtigt, eventuell diese Statuten zu überschreiten und ebenso die Ermächtigung auf die Gerichte auszu dehnen.

Murrhardt, 1. Juli. (Neuer Stadtpfarrer.) Die hiesige zweite Stadtpfarrstelle ist dem bisherigen Pfarrer in Gnadenal O.V. Dehningen, Herrr Martin Krehmer, übertragen worden.

Heidenheim, 1. Juli. (Darlehenskassen.) Der Gesamtumfang der Darlehenskassen des Bezirks beträgt etwa 3 Millionen Mark, derjenige der Darlehenskassen Verbrechnungen beläuft sich allein auf 558.109 Mk.

Laupheim, 1. Juli. (Ein berechtigter Wunsch.) Die Ortsvorsteher unseres Oberamtsbezirks haben an den Bezirksrat das Ersuchen gestellt, für die außerordentlichen Geschäfte der Broderversorgung und was damit zusammenhängt, aus Mitteln der Amtskasse eine besondere Vergütung zu gewähren. Die Angelegenheit ist der Kreisregierung zur Entscheidung vorgelegt.

Wegstolzweiler in Hohenz., 1. Juli. (Sagel.) Ein schweres Hagelwetter hat 70 v. H. der Ernte vernichtet.

Stuttgart, 1. Juli. (Eine Beschwerde.) Wie die Blätter melden, hat der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Westmeyer gegen seine Verhaftung, die auf Anordnung der Stadt-Polizeidirektion erfolgte, an die Zweite Kammer Beschwerde gerichtet. Der Staatsrechtliche Ausschuss hat bereits gestern in einer kurzen Sitzung den Abg. Roth (Bk.) als Berichterstatter aufgestellt.

Stuttgart, 1. Juli. (Butterschwinder.) Der Tagelöhner Otto König aus Hohl O.V. Stuttgart hat hier und in verschiedenen Ortschaften der Umgebung betrügerisch Bestellungen auf Butter aufgegeben und er dem unwahren Vorgeben, er sei der Sohn eines Molkereibesizers, der Butter ohne Butterscheibe abgeben. Die Kosten ließ er sich zum Voraus bezahlen. Geschädigte werden ersucht, Anzeigen bei der Kriminalabteilung der Stadt-Polizeidirektion zu erstatten.

Wöblingen, 1. Juli. (Kollegien auf Reisen.) Am Donnerstag nachmittag machte mit Stadtschultheiß Alder an der Spitze der Gemeinderat von Wöblingen unserer Stadt einen Besuch. Sie wurden vom Stadtvorstand begrüßt, woran unter Beteiligung von Beamten des Rathhauses und Mitglieder der hiesigen Kollegien ein Rundgang durch die Stadt gemacht, die Friedhofsanstalt besichtigt und zum Schluß der Rundgang beendet wurde.

Schwäbische Heiden.

Wagenau. In einer stürmischen Nacht Marzbad ging eine Patrouille der 1. Kompanie 10. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 180 unter Führung des Leutnants K. gegen die aus mehreren hintereinander liegenden Gräben bestehende englische Stellung vor. Unbemerkt von den feindlichen Posten gelangte Leutnant K. mit seinen Leuten bis in den zweiten englischen Graben. Dort blieb die Patrouille längere Zeit liegen, um durch Beobachtung der rückwärtigen Gräben Verstecke und Posten festzustellen. Der heftige Wind machte dies aber unmöglich. Deshalb entschloß sich Leutnant K. nach Aufstellung einiger Sicherungsposten, über das freie Feld in den dritten englischen Graben vorzudringen. Auch hier war in der nächsten Umgebung der Patrouille die Stellung wie ausgemerkelt, man hörte nur das Hülen der rechts und links stehenden feindlichen Posten. Als nach kurzem Warten und Absuchen des Grabens sich immer noch kein Gegner zeigte, ging Leutnant K. mit dem Maschiner Lohmüller (aus Rottenburg) durch einen noch rückwärts führenden Verbindungsgraben weiter vor. Der Graben wurde jedoch immer flacher und hörte nach wenigen Schritten ganz aus. Hier entdeckte Leutnant K. eine Telefonleitung und war eben im Begriff, sie zu durchschneiden, als wenige Schritte rechts von ihm mehrere Engländer auftauchten und auf ihn zurieten. Leutnant K. und Maschiner Müller brühten sich regungslos auf die Grabenöhle. Ein Engländer kroch vorsichtig zu ihnen hin und begann, mit dem Bajonett in den Graben hineinzustehen. Im Schilde einer aufsteigenden Leuchtkugel erkannte er die beiden und wollte schnell einen Stoß gegen Leutnant K. führen, da jedoch Maschiner Lohmüller ihn durch die Brust, so daß er stöhnend zusammenbrach. Im gleichen Augenblick erschloß Leutnant K. einen anderen Engländer; die beiden noch übrig gebliebenen gaben erfolglos Schüsse auf den Leutnant und seinen Begleiter ab und flüchteten dann auf den dritten Graben zu. Hier lagen die Sicherungsposten, Gefreiter Beutel (aus Schorndach) und Maschiner Schöllhorn (aus Tuttlingen) und streckten durch wohlgezielte Schüsse die beiden Gegner nieder. In den vorderen englischen Gräben, im Rücken der Patrouille, wurde es jetzt lebendig. Leutnant K. zog sich daher rasch mit seinen Begleitern zurück und gelangte ohne Verluste durch die feindlichen Posten in den eigenen Graben. Mehrere der tapferen Teilnehmer an der Patrouille erhielten Auszeichnungen.

Selben von der Munitionskolonne!

(K. M.) Unteroffizier Adolf Kugelmann aus Mmersbach O.V. Badnang. Marschbereit fand die 3. Section der leichten Munitionskolonne der 1. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 116 in der Abenddämmerung vor dem Bivak, um im Schutz der Dunkelheit wie allmählich von den Batterien die verlangte Munition zuzuführen. Das Anmarschgelände, dem Gegner erst vor wenigen Tagen in blutigen Kämpfen entziffen, war diesem bis in seine kleine Falten wohlvertraut und mit gewohnter Schlaueit wählte er diesen Vorteil für sich auszunützen. Tag und Nacht lag schweres Artilleriefeuer auf dem einzigen Anmarschweg und ständige Feuerüberfälle auf einzelne Punkte sollten verhindern, daß untere V. mit Munition versehen und damit zur Untätigkeit verurteilt werden würden. Die tapferen Fahrer und Kanoniere der Munitionskolonne erfüllten ihre Pflicht mit einer Ruhe und einem Mut, welcher der schweren Aufgabe würdig war. Kein Erdbod und kein bombensicherer Unterstand standen bereit, die umherziehenden Wagen auszunehmen und gegen die Splitter der Granaten zu schützen. Frei und ohne Bedingung kamen sie daher mit dem fahharten Willen, ihren Auftrag zu erfüllen, härter und zäher als die amerikanischen Stahlgranaten, die ihnen der Feind entgegen schleuderte, und wenn auch der Tod in diesen Wochen reiche Geste hieß, so waren sie für die Gefallenen und Verwundeten immer wieder neu ein, von demselben Heiliggeist erfüllt. — Unserer Tapferkeit einer war Unteroffizier Kugelmann. Ruhig und unerschrocken wie immer, tritt er seinem Zug voran, um ihn durch den feindlichen Eisenhagel hindurchzuführen. Glücklicherweise er seine Munition an die Batterien. Da, ein Feuerüberfall und mild geworden durch das Keuchen der einschlagenden Geschosse raste ein Wagen davon, dem steilen Abhang entgegen, an welchen die Stellung angelehnt war. Kugelmann rasch entschlossen, jante dem Wagen im Galopp nach und brachte ihn nach einigen 100 Metern zum Stehen. Unglücklicherweise schlug eine Granate neben ihm ein und tötete die Vorderperle und ihn mit seinem Pferde nieder. Obgleich durch 12 Granatensplitter tödlich verwundet, läßt unter Heid sofort die gestutzten Vorderperle ausspannen und bringt den Munitionswagen in die Stellung zurück. Dort bricht er beschloffen zusammen. Für seine außerordentliche Anwesenheit und sein tapferes Verhalten wurde ihm die goldene Militär-Dienstmedaille von seinem König verliehen.

Gerichtssaal.

Hall, 1. Juli. Der 29 Jahre alte Tagelöhner und Viehtriebter Feig Blau von Böhlermann O.V. Ellwangen, hatte dem Viehhändler Wabach in Bredernann in Hall eine Kalbin im Wert von 220 Mk. durch Forderung der gestohlenen Urkunde abzuhandeln verstanden. Unter Einwirkung einer einjährigen Gefängnisstrafe wegen Diebstahls wurde Blau zur Gefängnisstrafe von 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Lokales.

Die silberne Verdienstmedaille erhielt u. a.: Gotthold Hofmann, von hier, Bizefeldw. d. R., Inhaber des Eis. Kreuzes.

Bäderfrequenz. Baden-Baden 25.220; Badenweiler 1616; Bad Gastein 1248 (1029 Kurpässe und 219 Postanten); Brückenau 875; Reudenstadt 1694; Friedrichroda 7035 (4052 R. u. 2983 B.); Homburg 4752; Karlsbad 12.125; Rißingen 11.374; Königstein 4523; Kreuznach 7660; Marienbad 3333; Münster a. St. 2150; Raubheim 15.582; Neunahr 6814; Oberhof 6125; Oberstdorf 3059 (2591 R. u. 468 B.); Salzthal 1651; Salungen (Thür.) 672; Salzaufen 7178; St. Blasien 1509; Wiesbaden 57.167 (24.168 R. u. 32.999 B.); Wildbad 4122.

Die württembergische Verlustliste Nr. 413 betrifft die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 120, 123 und 124, die Reg.-Inf.-Regimenter Nr. 121 und 246, Inf.-Regt. Nr. 124, Manen-Regiment Nr. 20, Feldart.-Reg. Nr. 65, die 6. Feld-Pionier-Komp., die Minenverwer-Komp. Nr. 26 und 302, die Sanitäts-Komp. Nr. 2 und enthält Verichtigungen früherer Verlustlisten.

Einkaufsvereinigung. Die Einkaufsvereinigung der Gastwirte Württembergs ist nunmehr gegründet worden. 100 Gastwirte sind mit einem Anteil von je 200 Mark sofort beigetreten. In den Vorstand wurden W. Schneider, Direktor der Weinzentrale Stuttgart, und J. Böffler, Weinwirt in Kamplatt, gewählt.

Blämische Dolmetscher gesucht. Die Heeresverwaltung stellt Dolmetscher ein, die die blämische Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Gesuche sind an das Kriegsministerium 1. Kriegswesen-Abteilung in Berlin W. 60 zu richten. Die Bewerber müssen deutsche Reichsangehörige, unbedolten, gesund und zuverlässig sein.

Ann. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 29. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Hgl. Badhotel.

Arnold, Hr. Oskar, Rfm. mit Frau Gem. Berlin
von Hueb, Frau Thea, mit Hrl. L. und Kinderfrl. Strassburg

Stendel, Hr. Leutnant d. R., Dipl.-Ing. mit Frau Gem. Stuttgart
Ludhaus, Hr. Werner Waren i. Mecklenb.

Gasth. zum Bad. Hof.

Kreife, Hr. Emil, Rfm. Halle
Freundenheim Bergfrieden.

Schubert, Frau Marie, Generalleutnant Strassburg
Werther, Hr. Dr. Professor mit Frau Gem. Dresden

Hotel Concordia.

Aufrichtig, Hr. Max, mit Frau Gem. Berlin

Gasth. i. Eisenbahn.

Kern, Hr. M., Rfm. Stuttgart

Gasth. zum gold. Adler.

Boller, Hr. Hildegard Bergen-Enkheim

Hotel gold. Löwen.

Cremer, Hr. Conrad Fulda
Schür, Hrl. Annie München
Haas, Hr. Julius, Rfm. Rirn

Hotel gold. Ochsen.

Dettloff, Hr. Professor Sandersheim

Hotel gold. Stern.

Krüger, Hr. Commerzienrat, Geh. Regierungsrat mit Frau Gem. Rostock

Hotel Klumpp.

Beder, Hr. James, Rentier mit Frau Gem. Berlin
Citron, Frau Clorentine, Rentiere Berlin-Charlottenburg
Horwig, Hr. Hugo, Rentiere Berlin

Vewinsohn, Frau Sophie
Sarrazin, Hr. Regierungs- und Baurat
Weinrich, Hr. Leutnant mit Frau Gem. Frankfurt
Wichmann, Hr. C., Rentier Eisenach
Zauber, Frau Gertrud, Rentiere Berlin

Klumpp's Quellenhof.

Juliusburger, Hr. Generaldirektor mit Frau Gem. und Bed. Berlin

Beil, Hr. Arthur, Rittmeister mit Frau Gem. Ludwigsburg
Pfeiffer, Hr. Wilh. C., Fabrikant Berlin
Stier, Schwester Elise Sedan
Gädeke, Hr. Dr. Heinrich München

Gasth. zur alten Linde.

Wächner, Hr. Rfm. Frankfurt
Guhler, Hr. Karl Pforzheim
Lachner, Hr. Arthur Leipzig
Vehler, Hr. Aug., Rfm. Pforzheim
Bastian, Hr. Rudolph, Rfm. "

Hotel Palmengarten.

Bihler, Hr. Wilh., Fabrikant Winterlingen
Herzmann, Hr. Paul, Rentier mit Frau Gem. "

Hotel Pfeiffer i. gold. Lamm.

Höggenstaller, Hr. C., Oberst mit Frau Gem. München

Hotel Post.

von Kwozynski-Ritter, Hr. Roman, Rentier mit Frau Gem. München

Maier, Frau Anna, Privat
Hänisch, Hr. Wilhelm Kaiserslautern

Sommerberg-Hotel.

Grapor, Hrl. Hilde Kassel
Müller, Frau Hans, Rentierin Köln
Wof, Hr. Joseph, Schuhfabrikant, u. it Frau Gem. Hechingen

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.
Herz, Frau Robert
Schiff, Frau Valeria

Vochum
Berlin

Villa Charlotte.
Egarter, Hr. Postsekretär Herrenberg

Villa Christine.
Bönnner, Frau Rechnungsrat Stuttgart

Rüger, Frau Landwirt Villa Elsa. Bismarckshausen
Eigemann, Hr. Emil, Rentier Nürnberg
Rödecke, Hrl. M. Hanau
Land, Hr. G. Stuttgart

Geschwister Fuchs, Hauptstr. 154.
Schäfer, Hr. Ernst Ludwig Böffingen i. B.
Villa Fürst Bismarck.

Stern, Hr. Gustav, Rfm. Strassburg
Postinspektor Herrmann.

Feucht, Frau Hedwig Hall
Wilhelm Hieber, Uhrmacher.

Scheufele, Frau Friedrike Ehlingen
Villa Hohenzollern.

Saran, Frau Dr. Stadtrats-G. Frankfurt
Villa Johanna.

Römpker, Frau Magdalena Wiesbaden
Kaufmann Kappelmann.

Schüler, Frau Worms
Fr. Kehler, We nhandlung.

Stern, Frau Privatier mit Herrn Sohn Stuttgart
Haus Ruch.

Stelzer, Hr. Leopold, Pastor Malchow i. Meckl.
Kanzleirat Maier.

Kiese, Hr. Ludwig, Privatier Stuttgart
Haus Rheingold.

Dreyfuß, Frau Frankfurt
Karl Schober, Handelsgärtner.

Abriou, Hr. Stuttgart
Villa Tannenburg.

Meng, Frau Hermine, Metzgereibesitzer-G. Pforzheim
Villa Treiber.

von Köthen, Frau General Halle
Robert Treiber, Rathausgasse.

Grupp, Hr. Karl Köln
Krankenheim.

Tutenrieth, Hr. Jakob Niederhofen
Stegmaier, Hr. Johannes Gmünd
Stim, Hr. Paul Nienberg

Zahl der Fremden 4281.

Verzeichnis der am 30. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Freundenheim Bergfrieden.

Rüsfeld, Hr. Dr. Karl, Geh. Reg.-Rat Berlin
Hotel Deutscher Hof.

Schidt, Frau Paula Hamburg
Weidgenannt, Frau Henriette mit Enkelin Hrl. Vili Schmidt Hamburg

Meggens, Hr. Wilhelm Hannover
Ohling, Frau Ella

Hotel gold. Löwe.
Hilb, Hr. Otto, Rfm. Berlin-Zehlendorf

Hotel Graf Eberhard.
Haas, Hr. Julius, Rfm. Rirn

Pension Villa Hanselmann. Georg Rath.
Luidert, Frau Elise, Fabrikantengattin Stuttgart
Luidert, Hrl. Hedy "

Hotel Klumpp.
Mauf, Frau Th., R. R. Bauratg. Berlin
Rud, Hr. Adolf Stuttgart

Klumpp's Quellenhof.
Ehm, Frau Selma Hannover
Goldschmidt, Hr. Eduard und Frau Gem. Berlin

Hanschild, Hr. Fritz, Rittergutsbesitzer Hohenfichte
Magnus, Frau Emma Hannover
Neufeld, Frau Emilie Berst
Reyszig, Hrl. Lisbet Berlin
Sommer, Hr. Hans, cand. arb. Stuttgart

Hotel Maisch.
Kerner, Frau Emilie, Witwe Mannheim
Pension Villa Mathilde.

Gebhardt, Frau Dr. Gertrud Berlin
Mary, Frau Dr. med. Kottweil

Hotel Post.
Franko, Frau Marie Düsseldorf

Weiß, Frau Fritz jr., mit Kind und Bed. Düsseldorf
Mittelstraf, Frau S., Privat Magdeburg

Sommerberg-Hotel.
Pröbbling, Hr. Dr. Sanitätsrat, Arzt mit Frau Gem. Wiesbaden

Gasth. zum Ventilhörn.
Möser, Hr. Georg, Privatmann München

In den Privatwohnungen:
Villa Wäner.

Herrmann, Frau Louis Berlin
Stiegler, Hr. Georg, Rfm. Nördlingen

Stiegler, Frau Helene, Privatiers-G. "
Villa Johanna.

Rahn, Frau Sofie, Rfm.-Wte. Bielefeld
Villa Margarete.

Wunderlich, Hr. Philipp, Rgl. Kommerzienrat mit Fr. Gem. und Kind Dresden
Räthe Welber.

Vogel, Hr. Karl, Zuckerwarenfabrikant mit Frau Gem. Heilbronn
Hermann Frau, Schreinerstr.

Schmidt, Frau Elise, Rfm. Nürnberg
Witwe Schill, König-Karlstr. 10.

Deyne, Frau Jug. Stuttgart
Villa Schill.

Reßlen, Hr. Gottlob, Hauptlehrer Stuttgart
Karl Treiber, Bäckermeister.

Ried, Hr. Rudolf, Techniker mit Frau Gem. Sellen
Wilhelm Börner, Villa Wilhelma.

Kalischer, Hr. Dr. Erwin Berlin
Zahl der Fremden 4328.

Konzert-Programm

Montag, den 3. Juli, nachm. 5-6 Uhr

1. Fest-Marsch Geiger
2. Ouverture „Nebucnezar“ Verdi
3. Transactionen, Walzer Strauß
4. Mondschein-Serenade Mayer
5. Intermezzo Leoncavallo
6. Wotans Abschied u. Feuerzauber Wagner

Musikalischer Abend

Dienstag, den 4. Juli, vormittags 8-9 Uhr

1. Choral: Tochter Zion sieh dein König kommt. Schubert
2. Konzert-Ouverture Strauß
3. Frühlingsstimmen, Walzer Thomas
4. Romanze aus „Mignon“ Wagner
5. Chor der Friedensboten A. Prem
6. Waldrosen, Mazurka nachm. 3 1/2 - 4 1/2 Uhr

1. Die Reiter des Kaisers, Marsch Meinecke
2. Ouverture „Die Italienerin in Algier“ Rossini
3. Sirenenzauber, Walzer Waldteufel
4. Vilja-Lied Lehar
5. Aus dem musik. Kasten, Polpourri Schreiner
6. Klara-Galopp Saro

nachm. 5-6 Uhr oder

Abendkonzert

1. Fest-Marsch Trenkler
2. Ouverture „Peter Scholl“ Weber
3. Carlotta-Walzer Millöcker
4. Nicht für jeden, Konzert-Polka Menzel
5. Für 2 Trompeten, Hrn. Nielschmann u. Bruchert. Jones
6. Ung. Tanz Nr. 4 Keler Bela
7. Hoch die Fahnen schwarz, weiß, rot, Marsch Mayer

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad Verantwortlich: G. Reinhardt daselbst.

Volksspende

für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

Unter dem allerhöchsten Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und ihrer Majestät der Königin von Württemberg findet

in der Zeit vom 1.-7. Juli ds. Js.

eine Sammlung für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen statt.

Getrennt von Heimat und Familie, in Unkenntnis über die wahre Kriegslage, schwachten sie fern vom Vaterland, in ungewohntem Klima, oft bei schwerer Arbeit und unter harter Behandlung.

Ihre Not steigt mit der Dauer des Krieges. An uns Dabeingeblichenen ist es in erster Linie hier zu helfen.

Eine deutsche Volksspende soll dazu beitragen, die Not dieser deutschen Gefangenen in Feindesland zu lindern.

Jeder Deutsche aus allen Gauen, ob arm, ob reich, soll sich an dieser Spende beteiligen. Große Summen sind erforderlich. Unsere Brüder sollen in der Gefangenschaft aufgerichtet werden und — zurückgekehrt — freudig von der großen Hilfeleistung erzählen. Jeder von uns soll dann sagen können: „Meine Gabe war auch dabei!“

Hier in Wildbad findet

am Dienstag, den 4. Juli 1916

zu diesem Zwecke

ein allgemeiner Opfertag

statt. Unsere Schulkinder werden an diesem Tage in der Stadt und in den Straßen mit Opferbüchsen herumgehen und Schleifen in den Landesfarben feilbieten. Gleichzeitig werden an verschiedenen Orten

Opferbüchsen aufgestellt sein. Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen. Gebe Jeder, was in seinen Kräften steht.

Wildbad, den 1. Juli 1916.

Rgl. stellv. Vorstandsmitglied: Dr. Schöber.

Günstige Kaufgelegenheit

von Marmorgrabsteinen.

Auftrags gemäß habe ich am

Donnerstag, den 6. Juli 1916, nachmittags 6 Uhr, im alten Friedhof

2 gut erhaltene Marmorgrabsteine mit Marmorkreuz, Granitsockel und Grabeinfassungen von roten Sandsteinen öffentlich gegen Barzahlung zu verkaufen. Liebhaber sind eingeladen.

Wildbad, den 3. Juli 1916.

Chr. Prachold, Friedhofverwalter.

Ohne Seifenkarten

empfehlen wir:

Kopfwaschpulver m. d. schwarzen Kopf 20 Pfennig

Kopfwaschpulver mit Teer 25 Pfg.

„ „ Kamillen 25 „

Bei Abnahme von 6 Paketen 1 Paket gratis.

Flüssige Teerseife 1.50 und 2.— Mark.

ferner sind noch sämtliche Toiletteseifen gegen Vorzeigen der Fleischkarte zu Fabrikminimalpreisen erhältlich.

Nur König-Karlstrasse 68 bei

SCHMID & SOHN

Friseur, Parfümerie, Sportgeschäft

Vergebung von Bauarbeiten

im öffentlichen Auftrage, am 5. Juli, vorm. 11 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.

Es kommen die Schreinerarbeiten für die Zigarrenfabrik zur Vergebung im Betrage von zuz. 4300.— M.

Zeichnungen, Vorschlag und Bedingungen sind an unterzeichneter Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Stadtbauamt Wildbad: Munt.

Bundekuchen-Verkauf.

Dienstag, den 4. Juli 1916, vormittags 11-12 Uhr

in der Realschule. Abgabe von 10 Pfund an per Pfund 55 Pfg., bei Sachabnahme 54 M.

Wildbad, den 3. Juli 1916.

Städt. Verkaufskommission.

Kurverein Wildbad.

Die Mitglieder des Kurvereins werden gebeten, ihre leerstehenden Zimmer zum Aushang am Verkehrsbureau und zur Aufnahme in den gedruckten Wohnungsnachweis von jetzt an wieder anzumelden.

Rgl. Theater.

Heute abend So'n Windhund. Schwank in 3 Akten von C. Kraatz u. H. Hoffmann.

Küchen-Mädchen wird für sofort gesucht. Wo sagt die Exp. 152

2 Wohnungen

bestehend aus 2 event. 3 Zimmern samt Zubehör sind bis 1. Oktober zu vermieten. Wer sagt die Exp. 151

Reisig-Bejen

Wilhelm Rath.